

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verkaufblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hähnendorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Rohorn, Müllig-Rohlsdorf, Manzig, Neufirnchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weiskropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff.

Für Politik und Feuilleton verantwortlich: Hugo Friedrich, für Geschäfts- und den Inseratenteil: Martin Berger.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile.

No. 104.

Sonnabend, den 2. September 1905.

64. Jahrg.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der unter der Bezeichnung Speiseessig oder Essig schlechthin in den Verkehr gebrachte Essig mindestens 3%, der sogenannte Weinessig mindestens 5%, und Essigsäure mindestens 7% Essigsäure enthalten muß, widrigenfalls er von dem amtlichen Nahrungsmittelchemiker als verfälscht beanstandet werden wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, den 29. August 1905.

Bei der Feldschlächterei Wilsdruff sollen während der Zeit vom 14. bis mit 18. September 1905 von ca. 5 Ochsen, 100 Hammeln und 20 Schweinen die Häute,

Felle und Stückenzeuge verkauft werden. — Alles Nähere ist im Geschäftszimmer Dresdner Straße 58¹. zu erfahren, wo auch die Bedingungen ausliegen.

Randver-Probiantamt.

Zu Wilsberg sollen Mittwoch, den 6. September 1905, nachm. 3 Uhr versteigert werden:

3 buchene Posten, 60 buchene Radfelgen, 1 Paar Schlittenkufen. Bieterversammlung: Gasthof Wilsdruff, den 29. August 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der Friedensschluß.

Ein Stimmungsbild aus Portsmouth, das den ganzen Verlauf des entscheidenden Konferenztages in allen seinen Einzelheiten und die Aufnahme der mit Spannung und feierhafter Erregung erwarteten Botschaft am Kongressort selbst anschaulich schildert, geht dem „B. V. M.“ zu: Aus russischem Munde und mit einer Stimme, die mehr als freudige Erregung durchzitterte, kam telefonisch nach 1 Uhr die erste Nachricht von der erreichten Einigung ins Hotel Wentworth. Dreimal machte Korostoff seine Mitteilung erneuern und ihre Wiederholung als richtig befähigen, ehe sie geglaubt wurde und er hinzufügen konnte, daß Witte und Rosen von Royghard unterwegs seien. Dann füllte sich die Veranda vor dem russischen Flügel mit Gästen, Korrespondenten und Angehörigen beider Missionen. Nach halbständigem Warten fuhr ein Automobil vor, von dem Versammelten mit Hochrufen in vier Sprachen begrüßt. Fast grauam schien der Jubel dieser hier beispiellosen Ovation vor den Ohren der Japaner, die tränenreichen Augen die durchs Telefon gekommenen Nachricht gehört hatten. Die vierstündige Gekalt, die sich mit dem stolzen Bahren des Triumphes auf dem heute nur von Freude geröteten Gesicht vom Wagen erhob, war die eines Siegers. Und dem Sieger am Diplomatentisch, der als Vertreter einer besiegten Nation doch dominierend während der Konferenz immer den eigenen Worten und herrischen Willen Geltung verschafft hatte, galten die cheers for Witte, das vivo la Russie der Franzosen und das „Hurra“ der Russen. Den Hut in der Hand, stieg Witte aus dem Wagen. Er wie Rosen mußten Hunderte von Händen schütteln, ehe sie sich den Weg ins Vestibül bahnen konnten. Dort umarmte Witte die Korrespondenten von sechs Nationen. Mit Fragen bekräftigt, sagte er, heute in der Stunde seines Erfolges zum erstenmal zurückhaltend und zögernd: Die Basis für unser Abkommen läßt sich kurz zusammenfassen in die Worte: „Teilung Sachalin und keine Kopeke Jademnität.“ Die Halle dröhnte von den Bravourrufen und dem Händeklatschen der Amerikaner. Selbst, wie Witte ihr Herz gewonnen hat. Zu der großen Freude der Russen steht die geradezu dumpfe Niedergeschlagenheit der Japaner in seltsamem Kontrast. Schon gestern mußte ich ihre Entrüstung über das Nachgeben der heimischen Regierung melden. Heute scheinen sie gebrochen. Als dem japanischen Marineattaché die Nachricht von dem Abkommen mitgeteilt wurde, sah ich ihn mit plötzlich erblässenden Gesichtszügen in den Stuhl zurückfallen. Dann legte er die Hand über die Augen und schluchzte wie ein Kind.

Die Friedensbedingungen sind für Japan günstig, wenn auch nicht so günstig, wie man es in Japan erhofft hatte, und sie sind für Rußland ungünstig, wenn auch nicht so ungünstig wie man es in Rußland befürchtet hatte. Japan erhält, was es mit stürmender Hand erobert hat, Korea, die Hälfte von Sachalin, Port Arthur, und es bleibt auch der tatsächliche Herr in der südlichen Mandchurie. Rußland dagegen hält die nördliche Mandchurie fest, und es behält die Bahn nach Wladivostok, also den

Zugang zum Stillen Ozean. Auch hat es keinerlei Kriegsschadigung zu zahlen, und auch die von Japan geforderte Beschränkung seiner Seemacht in Ostasien ist fortgefallen. Freilich ist das zunächst nur ein theoretischer Erfolg, denn die russische Flotte gehört der Vergangenheit und einer nicht einmal ruhmvollen Vergangenheit an.

In den Kommentaren zum Friedensschluß wird sicherlich viel von der „weisen Mäßigung“ Japans und dem „weithertigen Entgegenkommen“ Rußlands die Rede sein. Aber das sind ideale Nebenarten. Japan hat zum Schluß die Friedensbedingungen angenommen, weil seine militärischen Kräfte wenn auch nicht erschöpft, so doch stark geschwächt waren, und weil auch sein Kredit sich zu erschöpfen drohte. Die russische Regierung aber ist auf die für eine Großmacht immerhin demütigenden Bedingungen eingegangen, weil die Welt jeder versagen, und weil die Lage im Innern Rußlands so bedenklich war, daß der Jrr bei einem Fortgang des Krieges und der inneren Wirren für seinen Thron besorgt sein mußte. Gegen Japan hätte Rußland noch gerumelt: „It Krieg führen können, aber dem Kriege nach zwei Fronten, gegen das japanische Heer und das russische Volk, fühlte sich die Regierung des Zaren nicht mehr gewachsen.“

Aber neben der Erschöpfung der beiden Gegner ist der Friedensschluß, der, wie der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow sich in seiner neuesten Rede ausdrückte, dem Risiko und der Unsiherheit, die mit jedem großen Krieg ungetrennlich verbunden sind, erfreulicher Weise ein Ende gesetzt hat, nicht in letzter Reihe der eiserne und taftvollen Vermittlung zu verdanken, die durch den Präsidenten Roosevelt eingeleitet wurde und die, wie ja jetzt bekannt geworden ist, durch den deutschen Kaiser und durch die deutsche Regierung auf das eifrigste unterstützt worden ist. Jetzt erst wird die Bedeutung der Zwischvermittlung vor Hofes voll gewürdigt werden.

Die Wirkungen des russisch-japanischen Krieges und des jetzt erfolgten Friedensschlusses auf die Weltpolitik können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Japan ist nunmehr in die Reihe der Großmächte, der großen Militärmächte eingetreten, während Rußland nicht nur ungeheuer an militärischer Prestige verloren hat, sondern als ostasiatische Macht in die zweite Reihe gedrängt ist. Nicht minder bedeutsam aber ist die Frage, wie sich nunmehr die Kämpfe im Innern Rußlands gestalten werden. Wird hier der Krieg aller gegen alle fortbauern, oder wird durch weises Nachgeben des Zaren auch hier der Friedensschluß herbeigeführt werden? Das ist die große Frage, deren Beantwortung mit Spannung erwartet werden muß.

Der Wortlaut des Telegramms, das Witte an den Zaren sandte, war folgender:

„Ich habe die Ehre, Eurer kaiserlichen Majestät zu berichten, daß Japan Eurer Majestät Forderungen betreffend die Friedensbedingungen annahm, und so wird der Friede dank Eurer Majestät weisen und festen Entscheidungen hergestellt worden, und dies in genauer Übereinstimmung mit den Anweisungen Eurer Majestät. Rußland wird im fernem Osten die

Großmacht bleiben, die es bisher gewesen ist und für immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Befehle Eurer Majestät alle unsere Geisteskräfte und unser russisches Herz gewandt und bitten uns barmherzig zu verzeihen, daß wir nicht mehr tun konnten.“

Zahlreiche Einzelheiten weiß das Reutersche Bureau zu berichten. Da heißt es:

Die Nachricht im Hotel Wentworth.

Als die Friedensnachricht im Hotel Wentworth, wo die Delegierten gewohnt hatten, eintraf, brach großer Jubel aus. Bei der Ankunft des Herrn Witte und des Barons von Rosen, die zum Luncheon in das Hotel zurückkehrten, brachte ihnen eine gewaltige Menschenmasse, die sich vor dem Hotel versammelt hatte, eine begeisterte Ovation vor. Herr Witte schien von Nahrung überkommen, als er aus dem Motorwagen stieg, und auch Baron von Rosen war tief bewegt. Sie nahmen die Glückwünsche der Menschenmenge stillschweigend entgegen, abgesehen davon, daß Herr Witte auf die verschiedenen Zurufe: „Zählt Ihr eine Kriegsschadigung?“ kurz antwortete: „Pas un soul.“

Das Verhalten der Japaner.

Die Japaner kehrten in der Sitzungspause nicht in ihr Hotel zurück, sondern nahmen ihr Luncheon im Nady-Yard ein. Es ist ein Gerücht im Umlauf, des Inhaltes, daß man unter dem Deckmantel des Vertrages zu einem geheimen Einverständnis kam. Die japanischen Korrespondenten äußern sich außerordentlich unzufrieden mit dem erzielten Abkommen. Es verläutet aus ganz Quelle, daß Baron Komura bei der Vormittagsitzung einen neuen japanischen Vorschlag unterbreitete, den Herr Witte mit dem Bemerkten, daß dies gegen seine Instruktionen sei, zu erwägen verweigerte. Die japanischen Bevollmächtigten nahmen darauf den russischen Vorschlag an, den Herr Witte vorher schriftlich eingereicht hatte. Als die Nachricht von dem Friedensschluß in Portsmouth bekannt wurde, läutete man die Kirchenglocken.

Die Friedensbedingungen.

Aber deren Einzelheiten nunmehr die russischen und japanischen Rechtsbestände, wie aus untenstehender Meldung zu ersehen, eingehend beraten, seien an dieser Stelle nochmals kurz wiederholt, und zwar nach einer Zusammenstellung der „Frankf. Zig.“: Rußland erkennt den vorherrschenden Einfluß Japans in Korea an und überträgt alle ihm von China gewährten Rechte in der Mandchurie, wie die Verpachtung Port Arthur und der Liautunghalbinsel, an Japan. Japan übernimmt auch die mit russischem Gelde und von Rußland gebaute mandchurische Eisenbahn bis zu einem Punkt 240 Kilometer südlich von Charbin, so daß nicht nur die ganze Transversallinie Pogranitschnaja-Wladivostok, sondern auch noch ein großer Teil der von Charbin nach Süden führenden Bahn Eigentum der Russen bleibt. Allerdings verpflichten sich beide Teile, die Mandchurie zu räumen und diese China zurückzugeben, allein es ist dabei zugleich ausgemacht, daß China den Japanern eine Summe zahlt, die dem Werte der von ihnen besetzten Bahnstrecke entspricht. Ob China auch für die übrigen in der Mandchurie liegen-